

Eine Darlegung der sieben Gemeinde-Zeitalter

8. Kapitel: Das Gemeinde-Zeitalter zu Philadelphia

Übersetzer: Heinz Rohleder

^{s.274} Offb. 3, 7-13: "Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: 'So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, er, der da öffnet, so daß niemand wieder zuschließen wird, und der da zuschließt, so daß niemand wieder öffnet: Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine offene Tür vor dir angebracht, die niemand zuzuschließen vermag; denn du besitzt zwar nur geringe Kraft, hast aber doch an meinem Wort festgehalten und meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich füge es so: Aus der Synagoge des Satans von den Leuten, die sich Juden nennen, aber es nicht sind, sondern lügen: - siehe, ich will sie dahin bringen, daß sie kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. Weil du das Wort vom standhaften Warten auf mich bewahrt hast, will auch ich dich bewahren aus der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die Bewohner der Erde zu versuchen. Ich komme bald: Halte fest, was du hast, damit niemand dir deine Krone raube! Wer da überwindet, den werde ich zu einer Säule im Tempel Gottes machen, und er wird seinen Platz dort nie wieder verlieren, und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, das neue Jerusalem, das aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt, und auch einen neuen Namen.' Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt."

Philadelphia

Philadelphia lag 75 Meilen südöstlich von Sardes. Es war die zweitgrößte Stadt in Lydien. Sie war auf mehreren Hügeln in einer berühmten Weingegend erbaut. Ihre Münzen trugen den Kopf von Bacchus und die Gestalt einer Bacchante (Priesterin des Bacchus). Die Bevölkerung der Stadt bestand aus Juden, Christen jüdischen Ursprungs und Bekehrten aus dem Heidentum. Die Stadt litt unter häufigen Erdbeben, dennoch war ihre Dauer die längste der sieben Städte aus der Offenbarung. Die

Tatsache ist, daß die Stadt immer noch unter dem türkischen Namen Alasehir oder Stadt Gottes besteht. Die Prägung der Münzen läßt als Gottheit der Stadt Bacchus vermuten. Nun, Bacchus ist der gleiche Name wie Ninus oder Nimrod. Er ist der "Beklagenswerte", obgleich die meisten von uns über ihn denken, er sei der Trunkenheit und Orgien ergeben.

Welch ein Licht wirft dies auf unsere Gedanken. Hier ist eine Münze mit dem Gott auf einer Seite und der Priesterin oder Prophetin auf der anderen

s.275 Seite. Werft die Münze hoch, und macht es was aus, wie sie wieder runter kommt? Nein, es bleibt dieselbe Münze. Das ist die römische Religion von Jesus und Maria. Aber wir denken nicht nur an Rom. Nein, sie ist nur die große Hure. Sicherlich nicht nur; denn sie ist durch ihre Hurerei zur Mutter geworden. Ihre Töchter sind jetzt Münzen von gleicher Prägung. Dort haben sie auf der einen Seite der Münze die Anbetung Jesu dargestellt, und auf der anderen Seite haben sie ihre Priesterin und auch Prophetin, und sie schreibt ihre Satzungen, Dogmen und Lehren und verkauft sie den Menschen zum Heil und besteht darauf, daß sie allein und nur sie das wahre Licht hat.

Wie bezeichnend ist die Tatsache, daß dieses Zeitalter durch die Münze charakterisiert wird. Denn die Mutter und Töchter erkaufen sich alle den Weg zum Himmel. Geld und nicht Blut ist der Kaufpreis. Geld und nicht der Geist ist die Macht, die sie vorwärts treibt. Der Gott dieser Welt (Mammon) hat ihre Augen verblendet. Aber ihre Handlungsweise, die zum Tod führt, wird bald enden. Denn dies ist das Zeitalter, worin der Geist ruft: "Siehe, ich komme bald, ja komme bald, Herr Jesus!"

Das Zeitalter

Das Gemeinde-Zeitalter zu Philadelphia dauerte ungefähr von 1750 bis 1906. Dieses Zeitalter wurde nach der Bedeutung des Namens der Stadt das Zeitalter der brüderlichen Liebe genannt. Denn Philadelphia bedeutet: "Liebe für die Brüder."

Der Botschafter

Der Botschafter für dieses Zeitalter war zweifellos John Wesley. John Wesley wurde in Epworth am 17. Juni 1703 geboren und war einer von neunzehn Kindern, die dem Samuel und Susanna Wesley geboren wurden. Sein Vater war ein Kaplan in der Kirche von England. Es kann mehr dem Beispiel des Lebens seiner Mutter zugeschrieben werden, daß die Gedanken Johns auf den Glauben gerichtet wurden, als der Theologie seines Vaters. John war ein hervorragender Schüler. Er war dort in Oxford, wo er und Charles in eine Gruppe gingen, welche geistliche Anbetung auf Grund von Erfahrung ausübten, indem sie lieber nach der Wahrheit lebten, als eine Lehre zu ihrem Grundsatz zu machen. Ihre Werke waren eine geistliche Spur, wie den Armen zu geben, die Kranken und Gefangenen zu besuchen. Deswegen wurden sie Methodisten genannt und wurden mit davon abgeleiteten Titeln bezeichnet. Nun, John war völlig von dem Blick durchdrungen, daß die Menschen der Welt eine Religion benötigten, so

s.276 daß er als Missionar nach Amerika (Georgia) unter die Indianer ging.

Auf seinem Weg dorthin stellte er fest, daß auf dem Schiff viele Passagiere der "Brüdergemeinde" waren. Er war tief beeindruckt von ihrem Sanftmut, Frieden und Mut in allen Lebenslagen. Sein Wirken in Georgia war, trotz seiner Selbstverleugnung und schwerer Arbeit, ohne Erfolg. Er kehrte nach England zurück und rief aus: "Ich ging nach Amerika, um die Indianer zu bekehren, aber ach, wer bekehrt mich?" Zurück in London traf er wieder auf die Leute der Brüdergemeinde, und es war Peter Boehler, der ihm den Weg zum Heil zeigte. Er wurde wirklich wiedergeboren, was offenbar den Zorn und die Betrübniß seines Bruders Charles hervorrief, der nicht verstehen konnte, wie solch ein geistlicher Mann wie John sagen konnte, daß er vorher nicht mit Gott in Ordnung war. Wie auch immer. Es war nicht lange danach, daß auch Charles aus Gnaden gerettet wurde.

Wesley fing nun an, in den Kanzeln Londons, zu denen er früher Zugang hatte, das Evangelium zu predigen. Doch bald wiesen sie ihn ab. Es war zu dieser Zeit, daß sein alter Freund George Whitefield ihm gut war und John statt dessen einlud, ihm beim Predigen auf den Missionsfeldern zu helfen, wo Tausende auf das Wort hörten. Zunächst war Wesley dagegen, daß er im Freien, anstatt in einem Gebäude, predigen sollte, jedoch, als er die Mengen sah und das Wirken des Evangeliums in der Kraft des Geistes, wandte er sich mit ganzem Herzen diesem Predigen zu.

Das Werk nahm bald solche Ausmaße an, daß er anfang, unzählige Laien auszusenden, das Wort zu predigen. Es schien wie eine Parallele zu Pfingsten zu sein, wo der Geist Männer mit der Kraft, zu predigen und das Wort zu lehren, fast über Nacht erstehen ließ. Es gab dort eine gewaltige Opposition gegen sein Werk, doch war Gott mit ihm. Das Wirken des Geistes wurde in mächtiger Weise kundgetan, und sehr oft wurden die Menschen von solchem Geist der Überführung erfaßt, daß sie ihre Kraft verloren und auf den Boden fielen und mit großem Schmerz über ihre Sünden weinten.

Wesley war ein bemerkenswert starker Mann. Er sagte über sich selbst, daß er sich nicht daran erinnern könnte, seit seiner Geburt eine Viertelstunde lang niedergedrückt gewesen zu sein. Er schlief nicht mehr als sechs Stunden am Tag, stand frühzeitig auf, um praktisch jeden Tag in seinem Dienst um 5:00 Uhr zu predigen. Er predigte bis zu viermal an einem einzigen Tag, so daß er zusammengerechnet im Jahr durchschnittlich fast achthundert Predigten hielt.

Er reiste zigtausend Meilen zu Pferde mit denen umher, die das Evangelium nach nah und fern trugen. Tatsächlich reiste Wesley viertausendfünfhundert Meilen auf dem Pferd in einem Jahr.

Er war ein Mann des Glaubens in der Kraft Gottes. Und er betete für die Kranken mit großem Glauben und hatte wunderbare Erfolge. Viele von seinen Versammlungen sahen die Offenbarungen der Geistesgaben.

^{s.277} Wesley war nicht den Organisationen zugetan, Seine Mitarbeiter hatten eine "vereinigte Gesellschaft", die aus Männern bestand, die nur die Form hatten, sich aber im Gebet vereinigten, um die Kraft und Gottseligkeit zu finden und das Wort der Ermahnung zu empfangen, um aufeinander in Liebe zu achten, damit sie besser für das Heil leben konnten. Die einzige Bedingung an die, die dazu kamen, war die, ein Verlangen zu haben, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen und von ihren Sünden gerettet zu werden. Während die Zeit weiterging, arbeiteten sie genaue Regeln aus, die für Selbstdisziplin zum Nutzen ihrer Seele angewandt wurden. Wesley erkannte, daß nach seinem Tod die Bewegung sich organisieren könnte und der Geist Gottes sie in einer toten Form zurücklassen würde. Er bemerkte einmal, daß er sich nicht davor fürchtet, daß der Name der Methodisten verschwindet, sondern, daß der Geist seine Flucht ergreifen könnte.

Während seines Lebens hätte er großen Wohlstand haben können, doch er hatte ihn nicht, Sein Lieblingsausspruch über das Thema Geld war, nimm alles was du kannst, spare alles was du kannst und gib alles was du kannst. Wie befremdend würde das für Wesley sein, würde er zurückkommen, um seine Denomination zu sehen, die den Namen Methodisten heute tragen. Sie sind reich - gewaltig reich. Aber das Leben und die Kraft John Wesleys fehlt.

Es sollte auch erwähnt werden, daß Wesley nie danach trachtete, ein Werk auf einer denominationellen oder sektiererischen Grundlage zu erbauen. Obgleich er nach seinem Glauben ein Arminier war, wollte er sich nicht von seinen Brüdern wegen einer Lehre trennen. Er liebte den Jakobus-Brief besonders. Er gründete sein ewiges Leben mehr auf Glauben und Werke des Lebenswandel, als auf die Annahme einer Lehre oder Satzung.

John Wesley starb im Alter von 88 Jahren und diente Gott, so wie nur wenige Menschen es zu denken wagen.

Der Gruß

Offb. 3, 7: "Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: 'So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, er, der da öffnet, so daß niemand wieder zuschließen wird, und der da zuschließt, so daß niemand wieder öffnet.'"

Oh, wie wunderbar sind diese Worte. Wie majestätisch ist nur schon ihr Klang. Wie überwältigend, daran zu denken, daß all diese Eigenschaften auf eine Person zutreffen. Wer würde solche Dinge von sich zu sagen wagen, außer Jesus, der Herr der Herrlichkeit? Ich glaube, daß der Schlüssel für die genaue Auslegung der Bedeutung dieser einzeln beschriebenen Aussprüche in Vers 9 liegt. "Siehe, ich füge es so: Aus der

^{s.278} Synagoge des Satans, von den Leuten, die sich Juden nennen, aber es nicht sind, sondern lügen: - Siehe, ich will sie dahin bringen, daß sie kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen und erkennen, daß ich dich geliebt habe." Ich sage, daß dieser Vers der Schlüssel ist, weil er von den Juden handelt, die sich immer als Kinder Gottes im Ausschluß von anderen, bezeichnet haben. Sie kreuzigten und töteten den Herrn Jesus Christus. Ihre furchtbare Tat hat ihr eigenes Blut jahrhundertlang

über ihre Häupter gebracht. Über alle, weil sie Jesus als ihren Messias ablehnten, der Er in der Tat war. Für sie war Er nicht der Kommende oder der Sohn Davids.

Für sie war Er der Beelzebub oder ein Ungerechter, der nur reif war, um zerstört zu werden. Doch so war es nicht. Er war tatsächlich Immanuel, Gott im Fleische geoffenbart. Er ist tatsächlich der Messias. Sicherlich, das war Er genau, so wie Er sich jetzt vorstellt. Dort ist Er, DERSELBE JESUS - Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Der Heilige inmitten der sieben Leuchter ist derselbe Jesus, welcher an den Ufern von Galiläa wandelte, der die Kranken heilte, der die Toten auferweckte und der, trotz unwiderlegbarer Beweise, gekreuzigt und getötet wurde. Aber Er ist wieder auferstanden und sitzt zur rechten Hand der Majestät in der Höhe. Die Juden nannten Ihn damals nicht heilig. Sie nennen Ihn auch jetzt nicht heilig. Aber Er ist der HEILIGE. Psalm 16, 10: "Denn du wirst meine Seele nicht im Tode lassen und nicht zugeben, daß dein HEILIGER verwese."

Sie suchten ihre Gerechtigkeit nach dem Gesetz und haben jämmerlich versagt. Denn durch das Gesetz kann kein Fleisch gerechtfertigt werden. Durch das Gesetz kann kein Mensch heilig werden. Die Heiligkeit kommt vom Herrn. 1. Kor. 1, 30: "Ihm habt ihr es also zu verdanken, daß ihr in Christus seid, der uns von Gott her zur Weisheit gemacht worden ist, wie auch zur Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung." 2. Kor. 5, 21: "Damit wir in ihm Gottes Gerechtigkeit würden." Es war Christus oder man kommt um. Und sie kamen um, weil sie Ihn ablehnten.

Und die Menschen in jenem Zeitalter machten den gleichen Fehler, den wir heute noch machen. Wie die Juden ihre Zuflucht in der Synagoge in Form von Anbetung suchten, so suchten die in dem Zeitalter zu Philadelphia Zuflucht in der Gemeinde. Es ist nicht das zurGemeinde-Gehen, was zählt, das Leben ist nicht in der Gemeinde. Das Leben ist in Christus. Dies ist das Zeugnis. "Gott hat uns das ewige Leben gegeben, und das Leben ist im Sohne. Wer den Sohn hat, der hat das Leben, und wer den Sohn nicht hat, der hat auch das Leben nicht." Der Mensch wird durch den Geist heilig gemacht. Es ist der Geist der Heiligkeit, der Jesus von den Toten auferweckt hat und in uns wohnt, um uns mit Seiner Heiligkeit heilig zu machen.

Dort steht der Heilige. Und wir werden mit Ihm in Seiner Gerechtigkeit gekleidet dastehen und heilig mit Seiner Heiligkeit sein. Nun, dieses

s.279 Zeitalter ist das sechste Zeitalter. In den Augen Gottes geht die Zeit dem Ende zu. Er wird bald wiederkommen. Bald wird der Ruf erschallen, während Er kommt. "Wer unrein ist, sei weiterhin unrein, und wer gerecht ist, sei weiterhin gerecht. Und wer heilig ist, sei weiterhin heilig." Offb. 22, 11.

Ach, ich bin so froh, daß meine Heiligkeit nicht von mir selbst stammt. Ich bin froh, daß ich in Christus bin, mit all Seinen wunderbaren Eigenschaften der Gerechtigkeit versehen. Ja, sie wurden mir verliehen. Gepriesen sei Gott für immer! "Dies spricht der Wahrhaftige." Nun, dieses Wort, wahrhaftig, ist ein wunderbares Wort. Es bedeutet nicht nur wahr im gewissen Sinne, als Gegensatz zu falsch. Es drückt die vollkommene Verwirklichung im Gegensatz zu einer Teil-Verwirklichung aus. Z.B., wir erinnern uns daran, daß Jesus in Joh. 6, 32 sagte: "Nicht Moses hat euch das Himmelsbrot gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Himmelsbrot." Joh. 15, 1: "Ich bin der wahre Weinstock." Hebr. 9, 24: "Denn Christus ist nicht in ein von Menschenhänden hergestelltes Heiligtum eingegangen, das nur eine Nachbildung des wahren Heiligtums wäre, sondern in den Himmel selbst, um jetzt uns zum Heil vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen." 1. Joh. 2, 3: "Denn die Finsternis ist im Verschwinden, und das wahre Licht leuchtet bereits."

Weil dieses Wort tatsächlich die vollkommene Verwirklichung gegenüber einer Teilverwirklichung in diesen Versen versinnbildlicht, können wir jetzt besser als je zuvor den Antityp im Gegensatz zum Typen verstehen und den Schatten vom Wesentlichen. Nehmt jetzt das Beispiel vom Manna aus dem Himmel. Gott sandte Engelbrot aus dem Himmel für Israel herab, aber das Brot hat sie nicht zufriedengestellt. Es war nur für einen Tag gut. Diejenigen, welche es aßen, wurden am nächsten Tag wieder hungrig. Wenn es übrig gelassen wurde, verdarb es. Doch Jesus ist das WAHRE Brot aus dem Himmel, wogegen das Manna nur ein Typ war. Und wenn jemand von diesem BROTT, das aus dem Himmel herabkam, ißt, wird er nie wieder hungrig sein. Er braucht nicht wieder zurückzukommen, um noch einmal zu essen. In dem Moment, wo er Anteil daran hatte, hatte er ewiges Leben. Hier war es in der Tat WIRKLICHKEIT. Nein, in der Tat kein Schatten mehr. Nein, jetzt ist es in der Tat kein teilweises Heil mehr. Hier ist das GESAMTE. So wie Jesus nicht nur ein Teil Gottes ist, sondern ER IST GOTT.

Niemand kann leugnen, daß Israel Licht hatte. Sie waren das einzige Volk, welches Licht als Nation besaß. Als es in Ägypten so dunkel war, daß man es fühlen konnte, hatten die Israeliten in ihren Häusern Licht. Doch jetzt ist das wahre Licht gekommen. Das Licht der Welt ist Jesus. Moses und die Propheten brachten das Licht durch die Schrift und bezogen sich auf den Messias. Dadurch hatte Israel Licht. Aber jetzt ist die Erfüllung des Lichtes gekommen. Und das, was nur ein Glimmen des Wortes war, ist

s.280 jetzt als helles Licht Gottes hervorgebrochen und hat sich unter Seinem Volke kundgetan. Wie die Feuersäule das Licht bei Nacht gab, und das war wunderbar, so wurde jetzt das Licht und das Leben in der Fülle Gottes leibhaftig geoffenbart.

Israel mußte ein rotbraunes Rind als Opfer auf den Altar für die Vergebung der Sünden verwenden. Dann waren ihre Sünden ein Jahr lang bedeckt. Doch diese Decke konnte das Verlangen zur Sünde nicht wegnehmen. Es war kein vollkommenes Opfer. Es war ein Schatten dafür, bis daß das Wirkliche erschien. So mußte der Mensch jedes Jahr ein neues Opfer darbringen und kam mit dem gleichen Verlangen zur Sünde zurück. Das Leben des Tieres war die Sühne für seine Sünden. Aber weil es Tierblut war, das vergossen wurde, und Tierleben, welches dahingegeben wurde, konnte es nicht auf den Menschen kommen. Selbst wenn es auf ihn hätte zurückfallen können, hätte es dennoch nichts bewirkt. Aber als Christus, der Vollkommene, anstelle von Ersatz dahingegeben wurde und Sein Blut vergossen wurde, konnte das Leben, das in Christus war, auf den bußfertigen Sünder zurückkommen. Und weil dieses Leben das vollkommene Leben von Christus war, sündlos und gerecht, konnte der Schuldner frei ausgehen und hatte kein Verlangen mehr zur Sünde. Das Leben Jesu war auf ihn zurückgekommen. Das bedeutet Röm. 8, 2: "Denn das Gesetz des Lebensgeistes in Christus hat uns von dem Gesetz der Sünde und des Todes freigemacht."

Aber die Juden dort, zur Zeit Jesu, wollten dies Opfer nicht annehmen. Das Blut von Bullen und Ziegen hatte niemand vollkommen machen können. Es war einst die von Gott verordnete Methode. Aber nachdem Christus nun im Fleisch erschien und durch das Vergießen Seines eigenen Blutes die Sünden hinwegtat, hat Er dadurch, weil Er sich selbst opferte, uns vollkommen gemacht. Die Juden wollten das nicht

annehmen. Wie steht es dann mit dem Zeitalter zu Philadelphia, ja und auch den anderen Zeitaltern? Haben sie wirklich diese Realität in Christus angenommen? Oh nein, obgleich Luther die Wahrheit der Rechtfertigung gebracht hatte, klammerte die römische Kirche und ihr östlicher Gegenspieler, die orthodoxe Kirche, sich immer noch an die Werke. Nun, Werke sind gut, aber sie retten euch nicht. Sie machen niemand vollkommen. Es ist Christus, oder man kommt um. Und es sind noch nicht mal Christus UND WERKE, es ist Christus allein. Dies Zeitalter leitete die Jahre des Arminiernismus ein, die nicht an Christus als REALITÄT glauben. Sie singen nicht von "nichts als das Blut", sie singen "nichts als das Blut UND mein eigenes Benehmen." Nun, ich glaube an ein gutes Benehmen. Wenn man gerettet ist, wird man recht handeln. Wir sind bereits dort durchgegangen. Doch laßt mich jetzt sagen, das Heil ist NICHT Jesus PLUS. Es ist Jesus ALLEIN. DAS HEIL KOMMT VOM HERRN. Vom Anfang bis zum Ende, ist es GOTT allein. Möge Sein Leben in mir sein. Möge es Sein Blut sein, das mich reinigt. Möge es Sein Geist

^{s.281} sein, der mich füllt. Möge es Sein Wort in meinem Herzen und Mund sein. Mögen es Seine Wunden sein, die mich heilen. Möge es Jesus und Jesus allein sein. Nicht durch Werke der Gerechtigkeit, die ich getan habe. Nein, Christus ist mein Leben. Amen.

Ich spüre, daß ich in diesen Wahrheiten immer weiter fortfahren könnte, aber ich werde euch noch einen weiteren Gedanken geben. Er ist über das wunderbare Lied, das A. B. Simson geschrieben hat. "Einst war es der Segen, jetzt ist es der Herr. Einst war es das Fühlen, jetzt ist es das Wort. Einst wollt ich Seine Gabe, jetzt hab ich den Geber. Einst trachtete ich nach Heilung, jetzt nur nach Ihm allein. Alles in allem für immer will ich Jesus singen. Alles in Jesus und Jesus in allem." Es gibt keine Sache in diesem Leben, so zufriedenstellend, so gut und fein sie auch sein kann. Aber ihr werdet feststellen, die Summe aller Vollkommenheit ist in Christus. Alles schwindet ins Unbedeutende neben Ihm.

"Er, der den Schlüssel Davids hat." Dieser wunderbare Spruch kommt aus dem vorangegangenen Spruch hervor. "Er, der wahrhaftig ist." - Christus, die vollkommene Verwirklichung, im Gegensatz zur teilweisen Verwirklichung. Hier ist es. Moses war ein Prophet Gottes, aber Jesus (wie Moses) war DER Prophet Gottes. David (ein Mann nach Gottes Herzen) war König in Israel, aber Jesus ist der größere David. Der König

der Könige und der Herr der Herren. Der Gott, wahrer Gott. Nun, David wurde aus dem Stamme Juda geboren, aus dem keine Priester kamen, dennoch aß er von dem Schaubrot, das nur den Priestern erlaubt war. Er war der große Krieger der den Feind überwand, das Volk festigte und als König auf dem Thron saß. Er war ein Prophet. Er war ein wunderbares Bild auf Christus. Nun, es heißt in Jes. 22, 22: "Ich will ihm die Schlüssel zum Hause Davids auf die Schulter legen, so daß, wenn er aufschließt, niemand zuschließen kann, und wenn er zuschließt, niemand öffnen darf." Der Geist gebraucht diesen alttestamentlichen Vers, der sich auf den Herrn Jesus Christus und Seinen Dienst in der Gemeinde bezieht. Was der Schlüssel Davids in jeder Zeit andeutet, ist ein bloßer Schatten von dem, was sich jetzt erfüllt hat, wo Jesus inmitten der Leuchter steht.

Es hat mit dem Herrn NACH Seiner Auferstehung zu tun und nicht mit Seiner irdischen Pilgerreise. Was aber deutet der Schlüssel an? Die Antwort liegt in der POSITION des Schlüssels. Er ist NICHT in Seiner Hand. Er wird nicht um den Hals getragen. Er ist nicht in Händen von anderen Menschen, sonst könnte der Vers nicht heißen, daß ER ALLEIN DEN GEBRAUCH DIESES SCHLÜSSELS HAT - DENN ER ALLEIN ÖFFNET UND SCHLIESST, UND KEIN MENSCH hat das Recht, außer Jesus allein. Stimmt das nicht? Doch, wo ist der Schlüssel? ER IST AUF SEINER SCHULTER. Aber was hat die SCHULTER damit zu tun. Lest Jes. 9, 6: "Und die Herrschaft ist auf seiner Schulter." Doch was bedeutet das? Die Antwort ist folgende. Der Ausspruch, "die Herrschaft auf seiner

^{s.282} Schulter", kommt von der Hochzeitszeremonie aus dem Osten. Wenn die Braut dem Bräutigam übergeben wird, dann nimmt sie ihren Schleier ab und legt ihn über die Schulter des Bräutigams und deutet damit an, daß sie nicht nur unter seiner Herrschaft steht - daß sie ihm ihre Rechte übergeben hat - daß er das Haupt ist - sondern, daß er auch die Verantwortung und Fürsorge trägt und daß ER UND ER ALLEIN - NIEMAND ANDERS - KEIN ANDERER MANN - KEINE ANDERE MACHT - IRGEND EIN RECHT UND VERANTWORTUNG HAT. Und dies, Geliebte, ist der SCHLÜSSEL Davids. Weil Gott souverän ist, wußte Er ganz genau durch göttliche Fügung, wer in Seiner Braut sein würde. Er hat sie erwählt. Sie hat Ihn nicht erwählt. Er hat sie gerufen, sie kam nicht von sich aus. Er starb für sie. Er hat sie in Seinem eigenen Blut gewaschen. Er hat für sie den Preis bezahlt. Sie gehört Ihm und nur Ihm allein. Sie ist Ihm völlig ergeben, und Er übernimmt die Verpflichtung. Er ist ihr Haupt, denn Christus ist das Haupt Seiner

Gemeinde. Wie Sara Abraham einen Herrn nannte, genauso ist die Braut darüber glücklich, daß Er ihr Herr ist. Er spricht, und sie gehorcht. Das ist ihr ein Vergnügen.

Aber haben Menschen auf diese Wahrheit achtgegeben? Haben sie Seine Person geschätzt, welche allein die volle unumschränkte Autorität über Seine Gemeinde hat? Ich sagte, "NEIN". Denn in jedem Zeitalter wurde die Gemeinde durch die Hierarchie - eine Priesterschaft - von einer apostolischen Nachfolge beherrscht. Sie verschlossen die Tür der Barmherzigkeit und Gnade, wie sie wollten, und anstatt daß sie sich der Gemeinde in Liebe und Verantwortung annahmen, haben sie sie mit gewinnsüchtiger Lust zur Beute gemacht und zerstört. Die Geistlichkeit lebte in Luxus, während die arme Gemeinde sich vom mißbrauchten Abfall ernähren mußte. Und nicht ein Zeitalter hat anders gehandelt. Jedes hat sich wieder zur Organisation gebündelt und die Herrschaft Menschen übertragen und die Gemeinde ihrer Herrschaft unterstellt. Wagte es das Volk, sich zu erheben, wurde es brutal unterdrückt oder ausgeschlossen. Jede Denomination hat denselben Geist. Jede Denomination schwört, daß sie den Schlüssel für die Herrschaft der Gemeinde hat. Jede Denomination behauptet, die Tür zu öffnen, doch das ist nicht wahr. Es ist Jesus und Jesus allein. Er setzt die Glieder in den Leib ein. Er rüstet sie für ihren Dienst aus. Er stellt ihnen die Gaben zur Verfügung. Er sorgt für sie und leitet sie. Sie ist Sein ganzer Besitz, und Er hat keine andere, außer sie.

Wie weit ist der Ruf von der Wirklichkeit in diesem Gemeindezeitalter entfernt, in dem wir leben? Und eines Tages werden diese Menschen, die jetzt noch vorgeben, für die Gemeinde zu sprechen, in der ökumenischen Bewegung aufstehen, um einen lebenden Antichristen als Haupt ihrer Organisation einzusetzen, welche den Herrn Jesus absetzt, und wir werden Ihn (Christus) außerhalb der Gemeinde hören. "Siehe, ich stehe

^{s.283} vor der Tür und klopfe an, wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auftut, werde ich bei ihm eintreten und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir." Offb. 3, 20.

Doch laßt mich dies sagen. Unser Herr ist nicht besiegt. Menschen behaupten, die Tür für Gott zu öffnen und zu schließen, aber sie sind Lügner. "Alle, die der Vater mir gegeben hat, werden zu mir kommen,

und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen." Er wird KEINEN davon verlieren. Joh. 6, 37-39.

Und wenn das letzte auserwählte Glied dieses Leibes Christi hereinkommt, dann wird der Herr erscheinen. Der Schlüssel Davids. War nicht David der König von Israel - über ganz Israel, ist nicht Jesus der Sohn Davids, gemäß der Tatsache, daß Er auf dem Thron Davids im tausendjährigen Reich sitzen und über Sein Erbe herrschen und regieren wird? Sicherlich. So deutet also der Schlüssel Davids an, daß es Jesus ist, der das tausendjährige Reich aufstellt. Er, der die Schlüssel des Todes und der Hölle hat, wird die Seinen auferwecken, daß sie Seine Herrschaft als Gerechte auf der Erde teilen werden.

Wie wunderbar ist es doch, daß unser Herr Jesus all die Antworten hat. Wahrlich, in Ihm sind alle Verheißungen Gottes erfüllt. Wahrlich, dadurch, daß wir in IHM sind, sind wir auch Erben dafür, wozu Er uns erkauft hat.

Ja, dort steht Er, der Herr der Herrlichkeit. Einstmals war Er der Vater, der von Engeln, Erzengeln, Cherubimen und Seraphimen umgeben war, wo alle himmlischen Heerscharen ausriefen: "Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerscharen." So groß war Seine Heiligkeit, daß sich kein Mensch Ihm nahen konnte. Aber jetzt sehen wir Ihn in der Gemeinde. Und Er teilt Seine eigene Heiligkeit mit uns, bis daß wir in Ihm zu den Gerechten Gottes werden. Ja, und dort steht Er! Jesus, in allem vollkommen, - die Lilie im Tale, der helle Morgenstern, der Schönste von Zehntausend, Alpha und Omega, die Wurzel und der Sproß Davids, Vater, Sohn und Heiliger Geist, - der alles in allem ist. Jes. 9, 6: "Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst." In Ihm ist vollkommene Erfüllung. Obgleich wir Ihn einst nicht geschätzt haben, lieben wir Ihn jetzt mit unaussprechlicher Freude und voller Herrlichkeit. Er steht in der Mitte Seiner Gemeinde und wir singen zu Seinem Preis. Denn Er, der mächtige Sieger, ist das Haupt über die Gemeinde, welche Seine Braut ist. Er hat diese Braut erkauft. Sie gehört Ihm. Sie ist Sein und Sein allein. Und Er sorgt für sie. Er ist unser König, und wir sind Sein Königtum. Sein ewiger Besitz.

Nun, ihr werdet euch sicher am Anfang von Vers 7 erinnern, wo ich gesagt habe, daß Vers 9 uns dazu verhelfen wird, es zu verstehen. Ich hoffe daß ihr gesehen habt, was ich meinte. Jesus hat sich selbst als der Heilige,

S.284 Wahre (oder die einzige Realität) vorgestellt. Er, derjenige, mit dem Schlüssel Davids. Er, der da öffnet und zuschließt. Und das stimmt ganz genau. Diese Aussprüche beschreiben Ihn vollkommen. Aber die Juden haben Ihn in Seinem Tag abgelehnt mit allem, was Er war. Sie haben ihren Heiland und alles, was Er ihnen bedeutete, abgelehnt. Und die Namenschristen haben jetzt das gleiche getan. Sie haben genau das getan, was die Juden taten. Die Juden haben Ihn gekreuzigt und wandten sich dann gegen den wahren Gläubigen. Die Namenschristen haben Ihn aufs neue gekreuzigt und sich der wahren Gemeinde zugewandt, um sie zu zerstören. Aber Gott ist treu. Er, der über allem steht, wird wiederkommen. Und wenn Er kommt, wird Er zeigen, wer der einzige Machthaber ist. Und wenn Er sich der Welt vorstellt und alles sich vor Seinen Füßen neigt, zu der Zeit wird auch die ganze Welt sich vor den Füßen der Heiligen beugen. Und das beweist, daß sie in ihrem Stande richtig mit Ihm waren. Gepriesen sei Gott für immer!

Das Zeitalter der offenen Tür

Offb. 3, 8: "Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine offene Tür vor dir angebracht, die niemand zuzuschließen vermag; denn du besitzt zwar nur geringe Kraft, hast aber doch an meinem Wort festgehalten und meinen Namen nicht verleugnet."

Der erste Ausspruch dieses Verses, "ich kenne deine Werke", ist in den übrigen Versen enthalten. Denn ihre Werke hatten mit "der offenen Tür", "der geringen Kraft", "dem Wort und dem Namen", zu tun.

Um den Wert der Bedeutung, der zusammenhängt mit "siehe, ich habe eine offene Tür vor dir angebracht, die niemand zuzuschließen vermag", zu verstehen, müssen wir uns jetzt daran erinnern, was von jedem Zeitalter gesagt wurde, das in ein anderes Zeitalter hinüber läuft. Dort ist eher ein überragen, ein Verschmelzen oder ein Ineinandergehen, als eine abrupte Beendigung oder ein deutlich klarer Beginn. Dieses Zeitalter fließt insbesondere in das nächste über, und nicht nur fließt dieses Zeitalter in das letzte über, sondern das letzte Zeitalter ist in vieler Hinsicht ein Weitertragen des sechsten Zeitalters. Das siebte Zeitalter (ein sehr kurzes Zeitalter) faßt noch einmal alles für ein schnelles Werk zusammen. Das gesamte Böse von allen Zeitaltern und dennoch die gesamte Realität von Pfingsten. Hat das Zeitalter zu Philadelphia seinen

Lauf beendet, kommt das Zeitalter zu Laodizea schnell daher und bringt beides, das Unkraut und den Weizen, zur Ernte. "Bindet zuerst das Unkraut, um es zu verbrennen, doch den Weizen sammelt in meine Scheuer." Matth. 13, 30. Denkt bitte daran, daß im Zeitalter zu Sardes die Reformation begann, die weiter anhalten muß, bis daß das Weizenkorn, welches zu Pfingsten

^{s.285} gepflanzt wurde, den vollen Kreislauf tun muß, von pflanzen, bewässern, pflegen usw., um am Ende wieder zum ursprünglichen Saatkorn zu werden. Während dieses Ablaufs muß das Unkraut, welches gesät wurde, durch seinen Kreislauf gehen, um auch geerntet werden zu können. Das ist genau das, was wir geschehen sehen. Wenn ihr nur über die Jahreszeiten nachdenken könnt, dann könnt ihr ein sehr gutes Bild dadurch bekommen. Die Pflanze, die ihr im Sommer in voller Stärke wachsen seht, scheint plötzlich zu Saatkorn zu werden. Ihr könnt kaum noch sagen, wie der Sommer zum Herbst wurde. Es ist einfach ineinander übergegangen. So ist es mit diesen Zeitaltern und besonders den letzten zwei.

Es ist dieses Zeitalter, wozu Jesus spricht: "Ich komme BALD", Vers 11. Das macht aus dem letzten Zeitalter ein sehr kurzes. Laodizea ist das Zeitalter von einem schnellen Werk. Es wird verkürzt.

Nun werden wir insbesondere mit der OFFENEN TÜR verweilen, die niemand schließen kann. Zunächst möchte ich bei der offenen Tür verweilen, weil sie auf die gewaltige Anstrengung für die Mission des Zeitalters hinweist. Paulus nannte das neue Missionsunternehmen für den Herrn eine offene Tür. 2. Kor. 2, 12: "Als ich aber nach Troas gekommen war, um die Heilsbotschaft Christi zu verkündigen, stand mir dort wohl eine Tür im Herrn offen." So können wir durch den Vergleich der Schrift sehen, daß diese offene Tür auf die größte Verbreitung des Evangeliums hinweist, welche die Welt je gesehen hat.

Ich möchte, daß ihr hier etwas seht. Gott wirkt in Drei, oder nicht? Es war im dritten oder dem Zeitalter zu Pergamon, wo die Kirche mit dem Staat verheiratet wurde. Die Taten der Nikolaiten wurden zur Lehre. Dieses Zeitalter war die OFFENE TÜR für den falschen Weinstock. Nachdem sie durch die Macht des Staates unterstützt worden war, wurde sie eigentlich zu einem Weltsystem, wenngleich es den Namen Christ trug. So verbreitete es sich wie ein unbändiges Feuer. Aber jetzt, drei Zeitalter später, nach einem langen und harten Kampf im Glauben, kommt hier

die OFFENE TÜR für die Wahrheit. Das Wort des Herrn hat jetzt seinen Tag. Natürlich hat das fünfte Zeitalter die Bühne für diesen mächtigen Zug freigemacht. Dieses Zeitalter brachte uns Erfindungen, Besiedlungen, die Buchdruckerei usw.

Es wäre wunderbar gewesen, wenn diese "offene Tür" dem göttlichen Muster von Pfingsten gefolgt wäre, wie es in Hebr. 2, 1-4 herausgestellt wird. "Darum müssen wir uns um so fester an das halten, was wir gehört haben, um seiner ja nicht verlustig zu gehen. Denn wenn schon das durch Vermittlung von Engeln verkündigte Wort unverbrüchlich war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam die gebührende Vergeltung empfangt: Wie sollten wir da entrinnen, wenn wir ein so hohes Heil unbeachtet lassen? Dieses hat ja seinen Anfang von der Verkündigung durch den Herrn selbst genommen und ist uns dann von den Ohrenzeugen

^{S.286} zuverlässig bestätigt worden, wobei auch Gott noch Zeugnis dafür abgelegt hat durch Zeichen und Wunder, durch mannigfache Krafftaten und Austeilung des Heiligen Geistes, nach seinem Ermessen." Nun, ihr wißt, daß dies das Muster ist, denn Jesus hat das selbst gesagt. Mark. 16, 15-20: "Darauf sagte er zu ihnen: "Geht hin in alle Welt und verkündigt die Heilsbotschaft der ganzen Schöpfung! Wer da gläubig geworden ist und sich hat taufen lassen, wird gerettet werden; wer aber ungläubig geblieben ist, wird verurteilt werden. Denen aber, die zum Glauben gekommen sind, werden diese Wunderzeichen folgen: In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden, werden Schlangen aufheben und, wenn sie etwas todbringendes trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden." Nachdem nun der Herr Jesus zu ihnen geredet hatte, wurde er in den Himmel emporgehoben und setzte sich zur Rechten Gottes. Sie aber zogen aus und predigten überall, wobei der Herr mitwirkte und das Wort durch die Zeichen bestätigte, die dabei geschahen." Amen.

Er hat ihnen nie gesagt, in die Welt zu gehen, um Bibelschulen zu gründen, noch hat Er ihnen gesagt, Schriften herauszubringen. Nun, diese Dinge sind fein. Aber was Jesus ihnen gesagt hatte, zu tun, war, das EVANGELIUM ZU PREDIGEN - verbleibt mit dem Wort - und dann werden die Zeichen folgen. Die allererste Anweisung, die wir haben, wie das Reich Gottes gepredigt werden sollte, war, als Er die Zwölf

aussandte. In Matth. 10, 1-8 beauftragte Er sie und wies sie in dieser Weise an. "Er rief dann seine zwölf Jünger herbei und verlieh ihnen Macht über die unreinen Geister, so daß sie diese auszutreiben und alle Krankheiten und jedes Gebrechen zu heilen vermochten. Die Namen der zwölf Apostel (Sendboten) aber sind folgende: Zuerst Simon, der auch Petrus heißt, und sein Bruder Andreas; sodann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes; Philippus und Bartholomäus; Thomas und der Zöllner Matthäus, Jakobus der Sohn des Alphäus, und Lebbäus; Simon, der Kananäer und Judas, der Iskariot, derselbe, der ihn verraten hat. Diese zwölf sandte Jesus aus, nachdem er ihnen folgende Weisung gegeben hatte: 'Den Weg zu den Heidenvölkern schlägt nicht ein und tretet auch in keine Samariterstadt ein, geht vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Auf eurer Wanderung predigt: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt böse Geister aus: Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst sollt ihr es auch weitergeben!'" Dieser Dienst, den Er ihnen gab, war eigentlich das Teilen Seines eigenen Dienstes mit ihnen. Denn es heißt in Matth. 9, 35-38: "So durchwanderte Jesus alle Städte und Dörfer, indem er in ihren Synagogen lehrte, die Heilsbotschaft vom Reiche verkündigte und alle Krankheiten und alle Gebrechen heilte. Beim Anblick der Volksscharen

^{s.287} aber erfaßte ihn tiefes Mitleid mit ihnen, denn sie waren abgehetzt und verwahrlost wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: 'Die Ernte ist groß, aber die Zahl der Arbeiter ist klein; bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter auf sein Erntefeld sende!'"

Nun, viele Leute meinen, daß nur den Aposteln der Dienst durch unseren Herrn Jesus verliehen wurde. Und als Er dann starb, war der Dienst zu Ende. Das ist nicht so. Hier in Luk. 10, 1-9 finden wir, daß Er in den Tagen Seiner irdischen Wanderung bereits angefangen hatte, Dienste der Kraft den Seinen zu geben. "Hierauf aber bestellte der Herr noch siebenzig andere und sandte sie paarweise vor sich her in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst zu gehen gedachte. Er sagte ihnen: 'Die Ernte ist groß, aber klein ist die Zahl der Arbeiter; darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter auf sein Erntefeld sende! Geht hin! Seht, ich sende euch wie Lämmer mitten unter Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit euch, auch keinen Ranzen und keine Schuhe, und laßt euch unterwegs mit niemand in lange Begrüßungen ein. Wo ihr in ein Haus

eintretet, da sagt zuerst: Friede sei mit diesem Hause! Wenn dann dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird der Friede, den ihr ihm gewünscht habt, auf ihm ruhen; andernfalls wird euer Friedensgruß zu euch zurückkehren. In demselben Hause bleibt dann und eßt und trinkt, was man euch bietet; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Hause weg in ein anderes; und wo ihr in einer Stadt einkehrt und man euch aufnimmt, so eßt, was man euch vorsetzt, und heilt die Kranken daselbst und sagt zu den Stadtbewohnern, das Reich Gottes ist nahe zu euch herbeigekommen!"

Wer würde wagen, den mächtigen Dienst von Philippus zu leugnen? Wer würde wagen, die gewaltigen Dienste eines Irenäus, Martin, Columba, Patrick und unzähliger Scharen anderer, welche die Salbung Gottes über sich hatten, zu leugnen?

Ja, der Bibelweg ist der wahre Weg, um die Tür zu öffnen. Und ich möchte mein Zeugnis dazufügen. Der Grund, daß ich dieses tun muß, ist, weil ich nur mit Zuversicht darüber sprechen kann, betreffs, was Gott in meinem eigenen Leben getan hat. Wenn ihr hier eine persönliche Bemerkung entschuldigen wollt, werde ich euch sagen, warum ich mit Sicherheit weiß, daß Jesus derselbe gestern, heute und in Ewigkeit ist und daß die Kraft Gottes immer noch für die zu haben ist, welche daran glauben und sie empfangen.

Während meiner Missionsreise nach Südafrika hat Gott so gewaltig gesegnet, daß, als ich nach Durban kam, es nur einen Platz gab, um die Menschen unterzubringen, und das war die große Rennbahn, welche die zweitgrößte der Welt ist. Die Menge war gut über hunderttausend an der Zahl. Damit sie Recht und Ordnung wahren konnten, mußten sie Zäune aufrichten, um die verschiedenen Stämme voneinander zu trennen. Sie stellten Hunderte Polizisten auf, um die Massen ruhig zu halten. Diese

^{S.288} hungrigen Seelen sind Hunderte Meilen weit gereist. Eine Königin von Rhodesien kam mit einem Zug von 27 beladenen Wagen mit afrikanischen Eingeborenen. Sie strömten dahin, über Berge und Felder und trugen auf ihren Rücken irgendeinen Geliebten, der Hilfe nötig hatte, meilenweit. Das ganze Land war durch die mächtigen Werke, die durch den Heiligen Geist kundgetan wurden, aufgewühlt. Eines Nachmittags, als ich zu dienen begann, kam eine von den Tausenden Mohammedanern auf die Plattform. Als sie dort vor mir stand, da stieß ein Missionar unter den Mohammedanern in aller Stille zum Herrn aus,

"Oh, um der kostbaren Seele willen, oh, um der kostbaren Seele willen." Er war dort seit vielen, vielen Jahren. Und gemäß seinem Zeugnis hatte er nur EINEN Mohammedaner gesehen, der Christus als persönlichen Heiland aufgenommen hatte. Sie waren ursprünglich die Medo-Perser. Ihre Gesetze ändern sich nicht. Sie sind so schwer zu gewinnen. Es scheint so zu sein, wenn jemand ein Mohammedaner ist, dann bleibt er immer ein Mohammedaner. Das ist ein Gesetz unter ihnen. Nun, während sie vor mir stand, fing ich an, zu ihr und den Tausenden durch die Übersetzer zu sprechen. Ich sagte, "ist es nicht so, daß die Missionare dir gesagt haben, daß JESUS gekommen ist, um dich zu retten?" Ihr hättet die Leute sehen müssen, wie sie einander ansahen, als ich das gesagt hatte. Und als sie dann geantwortet hat, daß dies richtig sei, fuhr ich fort, indem ich sagte: "Aber haben die Missionare dir auch aus diesem Buch (ich hielt meine Bibel in die Höhe, damit sie sie sehen konnten) gelesen, daß dieser selbe Jesus ein mächtiger Heiler war, und daß Er in Seinem Volke durch die Zeitalter lebte, bis daß Er wiederkommen würde, um sie zu sich zu nehmen? Haben sie dir das gesagt, daß, wenn derselbe Heilige Geist, der in Jesus war, in ihnen sei, sie dann in der Lage wären, dieselben mächtigen Werke zu tun, die Jesus getan hat? Haben sie dir gesagt, daß du geheilt werden kannst, genau wie du gerettet werden kannst? Wie viele von euch würden gerne sehen, daß Jesus unter uns herabkommt und dieselben Dinge tut, die Er getan hat, als Er hier auf Erden war vor langer Zeit?" Das wollten sie alle. Das war die Sache, wo sie mit übereinstimmten.

Ich fuhr dann fort: "Wenn Jesus durch Seinen Geist das tun wird, was Er tat, als Er auf Erden war, willst du dann Sein Wort glauben?" Und hier stand diese mohammedanische Frau vor mir. Der Geist fing an, durch mich zu wirken.

Ich sagte zu ihr: "Nun, du weißt, daß ich dich nicht kenne. Ich kann nicht einmal deine Sprache sprechen." Das gab sie zu. Ich sagte: "Was deine Heilung betrifft, weißt du selbst, daß ich es nicht tun kann. Aber du hast die Botschaft heute nachmittag gehört und mich verstanden." Der indische Übersetzer antwortete für sie, daß sie verstanden hatte, denn sie hatte das Neue Testament gelesen.

Nun, die Mohammedaner sind Nachkommen von Abraham. Sie glauben ^{s.289} an einen Gott, doch lehnen sie Jesus als den Sohn Gottes ab und nehmen Mohammed an seiner Statt als Prophet an. Sie sagen nicht, daß

Jesus gestorben und wieder auferstanden ist. Das wurde ihnen von ihren Priestern so gelehrt. Und sie glauben es.

Ich sagte: "Doch Jesus ist gestorben und wieder auferstanden, er sandte Seinen Heiligen Geist wieder auf die Gemeinde zurück. Der Geist, der in Ihm war, ist jetzt genau derselbe Geist in der Gemeinde und kann das hervorbringen, was Jesus hervorgebracht hat." Ich sagte: "In Joh. 5, 19 steht: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, sondern nur was er den Vater tun sieht. Denn, was der Vater tut, tut der Sohn gleichermaßen. Nun denn, wenn Jesus kommen wird und mir offenbart, was deine Schwierigkeit ist oder weshalb du hier bist, wenn Er mir sagen kann, was in deiner Vergangenheit war, wirst du dann auch an die Zukunft glauben?" Sie sagte durch den Übersetzer: "Ja, das kann ich." Ich sagte, "gut, möge Er es tun." Jene Mohammedaner beobachteten alles ganz intensiv. Sie lehnten sich alle nach vorne, um zu sehen, was geschehen würde. Dann sprach der Heilige Geist: "Dein Mann ist ein kleiner, kräftig gesetzter Mann, mit einem schwarzen Schnäuzer. Du hast zwei Kinder. Du warst vor drei Tagen bei dem Arzt, und er untersuchte dich. Du hast ein Geschwür in deinem Unterleib." Sie neigte ihr Haupt, und sagte: "Das stimmt." Ich fragte sie: "Warum kommst du zu mir, einem Christen? Warum bist du nicht zu deinen mohammedanischen Propheten gegangen?" Sie sagte: "Ich denke, daß du mir helfen kannst." Ich sagte: "Ich kann dir nicht helfen, aber wenn du Jesus als deinen Retter annimmst, der jetzt hier ist und alles über dich weiß, wird Er dir helfen."

Sie sagte: "Ich nehme Jesus als meinen Heiland an." Das bewirkte es. Sie wurde geheilt, und über zehntausend Mohammedaner kamen zu Christus an jenem Tag, weil das Evangelium zweifach gepredigt wurde, in Wort und Kraft. Gott hat nie einem Menschen gesagt, dreißig Jahre lang zu arbeiten und nichts zu ernten. Er gab uns die offene Tür des Wortes und der Kraft, und das sollten wir anwenden. Das ist das, wodurch Paulus seinen großen und durchschlagenden Dienst hatte. 1. Kor. 2, 4: "Und meine Predigt erfolgte nicht mit eindrucksvollen Weisheitsworten, sondern mit dem Ausweis von Geist und Kraft."

Hört jetzt auf mich. Es war während derselben Reise, wo ich meinen Flug nach New Salisbury in Rhodesien buchen wollte, als ich eine Gruppe mit vier amerikanischen Pässen sah. Ich ging zu ihnen herüber, und sprach: "Guten Tag, ich sehe, ihr habt amerikanische Pässe, reist ihr irgendwohin?" Der junge Mann antwortete mir: "Wir sind hier alle

Missionare." "Wie nett," erwiderte ich. "Seid ihr von euch selbst aus hier, oder arbeitet ihr für eine Organisation?" "Wir sind Methodisten, wir kommen von Wilmore Kentucky," sagte er. "Nun, das liegt ja fast hinter

^{s.290} meinem Garten," erwiderte ich. "Du bist doch nicht etwa Bruder Branham, der von dort kommt, oder?" Ich sagte: "Ja, das stimmt." Er war kuriert. Er sagte kein Wort mehr - er und die anderen drei Mädchen schauten sich nacheinander sonderbar an. So sprach ich also, "nur noch eine Minute, Sohn. Ich möchte zu euch allen sprechen, über einige Grundsätze. Denn ich sehe ja, daß wir alle Christen sind und für einen großen Zweck hier sind. Nun, ihr sagt, daß ihr alle vier schon zwei Jahre lang hier seid. Könnt ihr im Namen des Herrn Jesus sagen, daß ihr euren Finger auf eine Seele legen könnt, von der ihr wißt, daß ihr sie für den Herrn gewonnen habt?" Das konnten sie nicht.

"Mädchen, ich möchte eure Gefühle nicht verletzen," sprach ich. "Aber ihr solltet zu Hause bei euren Müttern sein und beim Spülen des Geschirrs helfen. Ihr habt überhaupt kein Recht, auf dem Felde draußen zu sein, es sei, daß ihr mit Heiligem Geist erfüllt seid und das wahre Evangelium mit dem Ausweis der Kraft und des Heiligen Geistes predigt. Wenn ihr nicht die Resultate sehen könnt, wovon Jesus gesagt hat, daß ihr sie sehen werdet, ist es deswegen, weil ihr nicht das wahre Evangelium predigt."

Laßt mich einen Schritt weitergehen und euch zeigen, wie die Dinge auf dem Missionsfeld sein können. Ich sage nicht, daß es immer so ist, doch fürchte ich, daß vieles so ist. Es war, während ich auf dieser selben Reise war, und mit dem Bürgermeister in Durban umherfuhr, daß ich einen Eingeborenen mit einem Talisman um seinen Hals sah, denn er trug einen Götzen. Ich fragte meinen Freund, wozu der Talisman da wäre, und er sagte, wenn ein Eingeborener das Christentum erfaßt, hängen sie ihm ein Amulett um. Das hat mich natürlich überrascht. Denn er war jemand, der sich ein Christ nannte und einen Götzen trug. Deshalb fragte ich, wie das möglich sei. Er sagte: "Ich kenne seine Sprache, laßt uns zu ihm rübergehen und mit ihm reden."

So gingen wir hinüber, und der Bürgermeister wirkte als mein Übersetzer. Er fragte den Eingeborenen, ob er ein Christ sei. Er bestätigte, daß er sicherlich ein Christ wäre. Dann fragte ich, warum er den Götzen trägt, wenn er doch ein Christ ist. Er antwortete, es war ein Götze, den auch sein Vater getragen hatte und ihm hinterlassen hat. Als ich ihm dann

sagte, daß ein Christ keine Götzen tragen sollte, erwiderte er, daß dieser Götze seinem Vater von großem Nutzen gewesen sei. Ich war neugierig, zu erfahren wie. Und er sprach, daß er eines Tages von einem Löwen verfolgt wurde. So machte er ein Feuer und sprach zu dem Götzen in der Weise, wie es ihn der Zauberer gelehrt hatte. Da verließ der Löwe ihn. Ich ließ ihn wissen, daß es das Feuer war, das den Löwen weggetrieben hatte, weil Feuer alle wilden Tiere verscheucht. Ich werde nie seine Erwidernng vergessen. Er sagte, "nun, es ist so, wenn Amoyah (der Geist) versagt, dann versagt dieser Götze nicht." (Ein ausführlicher Bericht des

^{s.291} afrikanischen Feldzuges kann in dem Buch "Ein Prophet besucht Afrika" nachgelesen werden.)

Das ist wohl fast die ganze Kraft, die die Massen der Christen haben, weil ihnen das Wort nicht durch die ursprünglich offene Tür zu Pfingsten gebracht worden ist.

Nun, zurückkommend zu der offenen Missionstür des Zeitalters von Philadelphia. Es hatte nicht die Kraft der offenen Tür, die es hätte haben sollen. Seht, im gleichen Vers, in dem er die offene Tür erwähnt, sagt Er: "Du hast nur geringe Kraft." Das ist richtig. Die KRAFT des Geistes fehlte in jenem Zeitalter. Das Wort wurde reichlich gepredigt, und es war in der Lage, Seelen zum Heil tüchtig zu machen. Doch die große Kraft Gottes, die Seine mächtigen Werke gezeigt hat, wodurch Sein Arm entblößt wurde, war nicht unter ihnen, außer unter einigen verstreuten Gruppen. Dennoch sei Gott Preis dafür, daß sie wuchs und mehr zugenommen hatte, als zur Zeit der Reformation.

Es war in diesem Zeitalter, daß die Männer, die wir oft als Väter der Mission bezeichnen, auszogen. William Carey, ein Dorfschuhmacher, welcher die besondere Baptistengemeinde zu Moulton in England leitete, wirbelte die Menschen mächtig auf, indem er predigte, daß der Befehl, alle Völker zu lehren, den Aposteln gegeben wurde, allen nachfolgenden Predigern bis ans Ende der Welt gilt und daß diese Verheißung für alle gleichbedeutend sei. Er wurde von den Calvinisten bekämpft, die in ein Extrem von der Lehre der Erwählung hineingeraten waren und glaubten, daß alle, welche gerettet werden, sowieso gerettet WERDEN und daß die Missionsarbeit gegen das Werk des Geistes sei. Aber Andrew Fuller stand Herrn Carey in seinem Predigen und im Beschaffen der notwendigen Mittel zur Seite. Ihre Wirkung war von solchem Ausmaß,

daß eine Gesellschaft gegründet wurde, um das Evangelium in allen Nationen zu verbreiten (1792). Diese Gesellschaft sandte Carey aus, welcher eindeutig von Gott gesegnet wurde, indem er Seelen in Indien gewann. 1795 formten aufgerüttelte Christen dann die London-Missionsgesellschaft, wodurch Millionen Pfund erbracht und Tausende von Missionaren jahrelang ausgesandt wurden, um den Auftrag des Herrn zu erfüllen. Der Geist Gottes wirkte so, daß durch den Ruf jener ernsthaften Gläubigen ANDERE SCHAFE noch erreicht werden sollten.

"Ich habe vor dir eine offene Tür gelassen." Ich möchte noch einmal auf diese Worte schauen. Dieses Mal, obgleich ich sie nicht von den Missionen trennen möchte, werde ich euch einen Gedanken darreichen, der tief in das letzte Zeitalter hineinreicht, wie ich bereits zitiert habe, daß dieses Zeitalter sich mit dem letzten verschmelzen wird. Es war in diesem Zeitalter, wo Jesus sagte: "Ich komme bald," (Vers 11) und von dem letzten Zeitalter, daß Er das Werk zu Ende bringen wird und die Zeit, um

^{s.292} der Gerechten willen, verkürzen würde, "denn ein schnelles Werk wird der Herr auf Erden tun" (Röm. 9, 28). Beachtet, wie dieser Vers aus Offb. 3, 8 lautet, - offene Tür - geringe Kraft, Wort und Name. Diese offene Tür bezieht sich auf alle drei. Was deutet nun die Tür an? In Joh. 10, 7 heißt es: "Da sagte Jesus von neuem zu ihnen, wahrlich, wahrlich, ich sage euch! ICH BIN DIE TÜR FÜR DIE SCHAFE!" Das ist richtig. "ICH BIN" IST die Tür zu den Schafen. Das ist nicht nur ein geläufiger Ausdruck. Dies ist tatsächlich so. Seht, in Joh. 10, wo Jesus dieses Beispiel gibt, nennt Er sich den Hirten, dann bezeichnet Er sich als die Tür und das ist, was ein Schafhirte für die Schafe ist. Er ist eigentlich deren Tür.

Als ich drüben im Osten war, sah ich, daß der Hirte zur Abendzeit seine Schafe sammelte. Und dann zäunte er sie ein und zählte sie. Wenn er dann sicher ist, daß sie alle drin sind, legt er sich in die offene Tür der Hürde und wird dadurch buchstäblich zur Tür für die Schafe. Keines konnte anders raus- oder reinkommen, außer über ihn. Er war die Tür. Am nächsten Tag fuhr ich mit einem Freund in einem Jeep umher, und bemerkte, wie ein Schafhirte seine Herde in die Stadt hineinführen wollte. Sofort kam der Verkehr überall zum Stehen, so daß die Schafe durchgehen konnten. Nun, die Städte drüben im Osten sind nicht so, wie die unsrigen hier. Wir haben unsere Waren drinnen, aber dort ist es wie

ein großer Bauernmarkt, mit allen Erzeugnissen auf dem Bürgersteig ausgebreitet, so daß die Vorübergehenden sie betrachten und dann kaufen können. Ich dachte, oh weh, jetzt wird ein Aufruhr stattfinden, warte nur, bis die Schafe all die Früchte dort draußen sehen. Aber während der Hirte voran schritt, folgten die Schafe genau Schritt für Schritt. Sie schauten sich zwar die Waren an, aber kein Schaf berührte irgend etwas. Ach, hätte ich nur ihre Sprache gekannt, ich hätte den Verkehr gestoppt und ihnen eine Predigt darüber gehalten, was ich eben sah.

Wenn du dem großen Schafhirten angehörst, folgst du Ihm immer in jedem Seiner Schritte, wie diese Schafe das taten. Du wirst nicht so versucht werden, daß du dich nach einer großen, blühenden Gemeinde wendest oder auf die Stimme eines Doktors der Theologie, der Philosophie oder eines Doktors der Rechtswissenschaft hörst, sondern du wirst mit dem Hirten verbleiben. Die Bibel sagt, daß die Schafe Seine Stimme kennen und Ihm nachfolgen, aber eine fremde Stimme wird nur bewirken, daß sie davor fliehen und hinter ihrem wahren Hirten herlaufen. Preis sei Gott.

Aber das war nicht alles, was ich dort gesehen und gelernt habe. Eines Tages dachte ich darüber nach, daß ich Männer draußen auf den Feldern gesehen hatte, die andere Tiere hüteten. Ein Kerl hütete Schweine, ein anderer Ziegen, ein anderer einige Kamele, ein anderer Esel usw. So fragte ich einen Freund, der dort lebt, wie man jene Leute bezeichnet. "Oh", erwiderte jener, "Sie sind Hirten."

Das konnte ich nicht begreifen. Ich sagte, "du meinst doch nicht, sagen zu

^{S.293} wollen, daß sie ALLE Hirten sind. Hirten weiden doch nur Schafe, oder nicht?" "Nein," sagte er, "ein Hirte ist ein Hüter oder ein Weider, so ist jeder, der Tiere weidet, ein Hirte."

Nun, das hat mich überrascht. Aber ich habe den Unterschied wahrgenommen zwischen jenen Hirten und denen, die auf die Schafe achteten. Als es Abend wurde, verließen alle anderen Hirten ihre Tiere, die auf dem Felde waren und gingen nach Hause, außer die Hirten der Schafe. Der Schafhirte nahm seine Schafe mit sich, brachte sie in die Hürde hinein und dann legte er sich nieder und wurde die Tür für die Schafe. Oh, Preis sei Gott. Unser Hirte verläßt uns nicht und läßt uns

nicht im Stich. Wenn die Nacht kommt, möchte ich in Seiner Hürde sein. Ich möchte in Seiner Obhut sein.

Nun können wir sehen, daß JESUS DIE TÜR IST. Er ist die Tür für die Schafe, und seht, daß hier vom TÜR ÖFFNEN die Rede ist. Was anders kann es sein, als eine Offenbarung Seiner selbst. Und die Offenbarung ist das Öffnen, um uns Stärke zu verleihen, das Wort zu erleuchten und Seinen Namen zu verherrlichen. Es war in der Mitte der zwei letzten Zeitalter, wo die Offenbarung über die Gottheit Jesu Christi vor uns erblühte. Ja, wir wußten, daß Er Gott war. Wie könnte Er sonst unser Heiland sein? Dies zu wissen, daß Er NUR GOTT ODER GOTT ALLEINE WAR, daß Er das Alpha und das Omega ist, daß dieser Jesus BEIDES WAR, HERR UND CHRISTUS - DAS MACHT AUS IHM DEN HERRN JESUS CHRISTUS, DER VATER, DER SOHN UND DER HEILIGE GEIST, ALLES EINE PERSON - war verlorengegangen in den ersten Gemeinde-Zeitaltern, aber jetzt sehen wir es wieder. Die Offenbarung darüber, WER ER WAR, ist zurückgekommen. In der Tat, Gott ist nicht ein Dreipersonengott mit einer Persönlichkeit, denn es bedarf Persönlichkeit, um eine Person zu haben. Wenn JEMAND persönlich da ist, ist nur eine Person da, doch die, welche an drei Personen glauben, haben eine vollständige Dreigottheit und sind schuldig, das erste Gebot gebrochen zu haben.

Aber die Offenbarung der Gottheit ist zurückgekehrt. Jetzt kann die wahre Gemeinde sich wieder in Kraft erbauen. Nach all dieser Zeit weiß sie endlich, WER ihr HERR ist. WIR TAUFEN WIEDER AUF DEN NAMEN DES HERRN JESUS CHRISTUS, genauso, wie sie es zu Pfingsten taten.

Laßt mich euch einen von Gott gegebenen Traum erzählen, den ich über die Dreieinigkeitsstaufe hatte. Dies war keine Vision, sondern ein Traum. Ihr wißt, daß ich sicher bin, daß es eine der Segnungen für die Gemeinde-Zeitalter war, Träume durch den Heiligen Geist zu bekommen. Genauso, wie wenn jemand Visionen bekommt. Es war ungefähr drei Uhr an einem Samstagmorgen, ich war gerade aufgestanden, um Joseph einen Schluck Wasser zu holen. Als ich mich niederlegte, fiel ich augenblicklich in den Schlaf und träumte diesen Traum. Ich sah einen Mann, der mein Vater sein sollte. Er war ein großer, kräftiger Mann. Ich sah auch eine Frau,

S.294 welche meine Mutter sein sollte. Aber sie sah nicht so aus wie sie. Ebenso wie der Mann nicht so wie mein Vater aussah. Dieser Mann war sehr gemein zu seiner Frau. Er hatte eine dreieckige Keule. Ihr wißt ja, wenn man ein Holzstück nimmt und hinstellt und es mit der Axt spaltet, dann wird daraus ein Stück Feuerholz, wie ein Keil in dreieckiger Form. So war dies auch. Er nahm diese Keule und schlug sie damit zu Boden. Während sie weinend niederlag, ging er stolz umher und streckte seine Brust raus, und auf seinem Gesicht war solch ein stolzer, prahlerischer Ausdruck, daß er großen Stolz und seine Zufriedenheit darin zu finden schien, indem er diese arme, kleine Frau niederschlug. Jedes Mal, wenn sie versuchte aufzustehen, schlug er sie. Mir gefiel das, was er tat nicht, aber als ich daran ging, ihn davon abzuhalten, dachte ich: "Ich kann diesen Mann nicht bezwingen - er ist zu groß. Dazu soll er noch mein Vater sein." Doch tief in mir wußte ich, daß er nicht mein Vater war. Und ich wußte, daß kein Mann das Recht hatte, eine Frau so zu behandeln. So ging ich zu ihm hin, ergriff ihn am Kragen und drehte ihn herum und sagte: "Du hast kein Recht, sie so zu schlagen." Und als ich das gesagt hatte, fingen meine Muskeln an zu wachsen und ich sah wie ein Riese aus. Der Mann sah das und fürchtete sich vor mir. Ich sagte: "Wenn du sie noch einmal schlägst, bekommst du es mit mir zu tun." Er zögerte, sie noch einmal zu schlagen und dann verließ mich der Traum.

Sofort nach dem Traum wachte ich auf. Ich dachte, das ist doch eigenartig. Ich wunderte mich, warum ich über diese Frau geträumt hatte, als Er plötzlich kam und die Gegenwart Gottes mir bewußt wurde, und die Auslegung des Traumes von Ihm kam. (Nun, ihr Menschen wißt, daß ich nicht nur genau eure Träume ausgelegt habe; sondern ich habe euch viele, viele Male gesagt, welchen Traum ihr geträumt hattet, so daß ihr ihn mir nicht erzählen brauchtet.) Die Frau repräsentierte die weltliche Gemeinde von heute. In dieses Durcheinander wurde ich hineingeboren, - das Durcheinander, in dem sie sich befindet. Sie sollte eine Art Mutter darstellen (sie ist die Mutter der Dirnen), ihr Ehemann sind die Denominationen, die sie regieren. Das dreieckige Holzstück ist die falsche, dreifache Taufe in die Dreieinigkeit. Jedes Mal, wenn sie versuchte, sich zu erheben (das bedeutet, die Gemeinde fing an, die Wahrheit anzunehmen), schlug er sie sofort wieder nieder mit der falschen Lehre. Er war so groß, daß ich mich zunächst vor ihm fürchtete. Aber als ich auf ihn zuing, stellte ich fest, daß ich große und mächtige Muskeln besaß. Sie waren GLAUBENSMUSKELN. Der Ausgang dieses

Traumes war der, "weil Gott mit mir ist und mir solche Kraft geben kann, dann laßt mich für sie gegen die denominationale Macht der Welt auftreten und ihn bremsen, sie weiter zu schlagen."

Nun, ich versuche keine Lehre auf Grund eines Traumes aufzustellen, noch versuche ich, eine Lehre, für die ich gerade stehe, durch einen Traum zu bestätigen. Die Einheit der Gottheit zeigt sich von 1. Moses 1

^{s.295} bis Offb. 22, 21 hindurch. Doch wurden die Menschen verblendet durch ein unbiblisches Dogma einer Dreieinigkeit, und dieses Dogma ist universell so angenommen worden, daß, wenn man versucht, "eine-Gott-Person" zu sehen, es fast völlig unmöglich ist. Wenn Menschen die WAHRHEIT der Gottheit nicht sehen können, sondern dagegen kämpfen, können sie auch die übrige Wahrheit nicht sehen, weil die OFFENBARUNG JESUS CHRISTUS IN SEINER GEMEINDE UND SEINE WERKE INMITTEN DER GEMEINDE DURCH DIE SIEBEN ZEITALTER IST. Habt ihr das erfaßt? Nun, ich bin sicher, daß ihr es verstanden habt.

"Denn du besitzest zwar nur geringe Kraft, hast aber doch an meinem Wort festgehalten und meinen Namen nicht verleugnet." Wir haben bereits erwähnt, wie die Kraft wiederkehrte, und das war so: Die Macht der Inquisition war dahin. Die Menschen hatten ihre Heimat verlassen und forderten Freiheit in der Anbetung. Das Joch der Priesterherrschaft war gebrochen. Die Regierungen fanden es klüger, nicht einen gegen den anderen auszuspielen. Es waren in der Tat Menschen da, die es gut meinten, aber sehr schlecht geführt wurden, bereit dafür, ihre religiösen Rechte im Kampf zu verteidigen. Die größte Machtprobe der Religion in diesem Zeitalter war wahrscheinlich die Tatsache, daß, obgleich Frankreich in der Revolution fiel, England durch die große Erweckung Wesleys davor bewahrt blieb und so für viele wunderbare Jahre ein Werkzeug in der Hand Gottes sein konnte.

Das Predigen des Wortes war größer als je zuvor. Als der Satan seine Horden von Freidenkern hervorkommen ließ, als die Urheber des Kommunismus sich erhoben, als freie Theologen ihren Schmutz verbreiteten, ließ Gott mächtige Streiter des Glaubens aufstehen. Und die größten Werke christlicher Literatur von Lehre und Predigen kamen aus dieser Epoche hervor. Nie wurden ihre Prediger und Lehrer je übertroffen und werden es auch nie sein. Die Spurgeons, die Parkers, die McClarens, die Edwards, Bunyans, die Müllers, die Brainards, die

Barnes, die Bishops, sie alle kamen aus dieser Epoche. Sie predigten, lehrten und schrieben das Wort. Sie verherrlichten Seinen Namen.

Das Gericht über die falschen Juden

Offb. 3, 9: "Siehe, ich füge es so: aus der Synagoge des Satans, von den Leuten, die sich Juden nennen, aber es nicht sind, sondern lügen: - Siehe, ich will sie dahin bringen, daß sie kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen und erkennen, daß ich dich geliebt habe."

Nun, wir können sofort feststellen, daß dieses Problem der falschen Juden oder falschen Gläubigen bereits im zweiten Zeitalter existiert hat. Jene, die sich fälschlich Juden nennen, tauchten gleich nach der Ausgießung

^{s.296} (des Heiligen Geistes) im ersten Zeitalter auf und erscheinen jetzt wieder in dem zweiten Zeitalter nach der Reformation. Das ist kaum ein Zufall. Tatsächlich ist es kein Zufall. Es ist ein Grundsatz des Satans. Dieser Grundsatz besteht darin, zu organisieren und die Ursprünglichkeit zu behaupten, um sich dadurch besondere Rechte und Vorrechte einzuräumen. Laßt mich es euch zeigen. Dort in dem Zeitalter zu Smyrna logen diese Menschen und sagten, daß sie tatsächlich Juden (oder Gläubige) wären, obwohl sie es ganz bestimmt nicht waren. Sie waren aus der Synagoge des Satans. Sie waren des Satans organisierte Gruppe, denn es war in dem Zeitalter, wo Männer anfangen, einen unrechtmäßigen Führungsanspruch über ihre dienenden Brüder an sich zu reißen. (Bischöfe wurden in verschiedene Bezirke über Älteste eingesetzt.) Die nächste Sache, die wir gesehen haben, war die, daß es im dritten Zeitalter eine Stätte gab, die mit Sicherheit als "der Thron Satans" bezeichnet wird. Dieses Zeitalter gab uns die Hochzeit von Kirche und Staat. Mit der Macht des Staates hinter sich, war die Kirche buchstäblich unüberwindbar, aber Gott zerbrach ihren Halt, und trotz der Macht des Staates brachte die Reformation großes Licht hervor. Was aber war geschehen? Die Lutheraner organisierten sich und vereinigten sich wieder mit dem Staat, und so können wir sehen, daß die Synagoge des Satans in diesem sechsten Zeitalter geoffenbart wird. Nun, natürlich sagt diese Synagogengruppe nicht, daß sie vom Satan stammt. Nein, niemals. Sie sagen, daß sie von Gott sind, aber sie lügen. Denn nur der ist ein echter Jude (das ist, was sie behaupten, zu sein), der es inwendig

ist - im Geist. Wenn sie nun falsche Juden sind, bedeutet es das, wie es in Judas 19 heißt: "Die NICHT den Geist haben." Kinder Gottes sind aus dem Geist geboren. Jene haben nicht den Geist, und deshalb sind sie KEINE Kinder Gottes. Wie eifrig sie auch dagegen protestieren mögen und mit welcher Ausdauer sie zu beweisen versuchen es zu sein, sie sind TOT. Sie sind Kinder der Organisation, und die echten Früchte fehlen. Sie sind auf ihre eigenen Satzungen, Dogmen und Lehren gegründet, und die Wahrheit ist nicht in ihnen, denn sie haben ihre eigenen Räte, die über dem Wort Gottes stehen.

Laßt mich euch zeigen, was ich die ganze Zeit versucht habe, über die zwei Weinstöcke zu lehren, welche von zwei verschiedenen Geistern herkommen. Nehmt jetzt zum Beispiel Jesus und Judas. Jesus war der Sohn Gottes. Judas war der Sohn des Verderbens. Gott ging in Jesus hinein und Satan ging in Judas hinein. Jesus hatte einen vollen Heiligen-Geist-Dienst, "nämlich, wie Gott Jesus von Nazareth mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, wie dieser dann umhergezogen ist und Gutes getan und alle geheilt hat, die vom Teufel überwältigt waren." Apg. 10, 38. Es heißt: "Und er (Judas) gehörte doch zu unserer Zahl und hatte ANTEIL an diesem Dienst mit uns empfangen." Apg. 1, 17. Matth. 10, 1: "Er rief dann seine zwölf Jünger herbei und verlieh ihnen Macht über die unreinen Geister, so daß sie diese austrieben und alle Krankheiten und jedes Gebrechen zu heilen vermochten."

^{S.297} Der Geist, der in Judas war, ging die ganze Zeit mit dem Dienst Jesu mit. Dann kamen sie beide ans Kreuz. Jesus wurde ans Kreuz gehängt und gab Sein Leben frei für Sünder dahin und befahl Seinen Geist Gott an. Sein Geist ging zu Gott und wurde dann zu Pfingsten in die Gemeinde ausgegossen. Aber Judas hing sich selbst auf, und sein Geist ging zu Satan zurück. Aber nach Pfingsten kam derselbe Geist, der in Judas war, auf den falschen Weinstock zurück und wuchs mit dem echten Weinstock auf. Doch beachtet, daß der Geist Judas nie bis zu Pfingsten gelangte. Er kam nicht dazu, den Heiligen Geist zu empfangen. Das konnte er nicht. Doch wonach trachtete der Geist des Judas? Er trachtete nach einem Beutel Gold, wie er doch das Geld liebte. Er liebt immer noch das Geld. Er geht immer noch umher und tut mächtige Dinge im Namen Jesu und hält große Versammlungen, macht immer noch mehr Geld und mehr Gebäude und Schulung und das alles mit einer materiellen Auffassung. Gebt nur acht, wie dieser Geist auf ihnen ist, und laßt euch nicht reinlegen. Judas ging dahin, wie einer von

den Zwölfen und tat auch Wunder, aber er hatte NICHT den Geist Gottes zum Besitz. Er hatte einen Dienst. Er gelangte nicht nach Pfingsten, weil er kein echter Same war. Er war kein echtes Kind Gottes, niemals. Und so ist es gerade jetzt in der Synagoge des Satans. Laßt euch nicht reinlegen. Ihr werdet euch nicht reinlegen lassen, wenn ihr einer von den Auserwählten seid. Jesus sagt, daß ihr nicht betrogen werden könnt.

Ja, diese Menschen sagen, daß sie Christen sind, aber sie sind es nicht. "Siehe, ich will sie dahin bringen, daß sie kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen und erkennen, daß ich dich geliebt habe." 1. Kor. 6, 2: "Wißt ihr denn nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden?" Nicht nur werden die zwölf Apostel auf zwölf Thronen die zwölf Stämme richten. Das ist dann, wenn diejenigen, welche behaupten, Gott anzugehören und daß Gott sie liebt, genau feststellen werden, wer ein Kind Gottes ist und wer vom Sohn geliebt wird. Ja; der Tag kommt, wenn es offenbar werden wird. Die, welche mit menschlichem Maß herrschen und während des letzten Zeitalters dem Tier ein Bild errichten, wodurch sie tatsächlich die Welt regieren werden, werden eines Tages gedemütigt, wenn Jesus mit Seinen Heiligen kommt, die Welt in Gerechtigkeit zu richten. Das ist genau das, was wir in Matth. 25 gesehen haben, wenn ALLE die, welche die Erstaufstehung verpaßt haben, vor dem Richter und Seiner Braut stehen werden.

Das Lob und die Verheißung

Offb. 3, 10: "Weil du das Wort vom standhaften Warten auf mich bewahrt hast, will auch ich dich bewahren aus der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die Bewohner auf der Erde zu versuchen."

S.298 Was meint Er denn mit dem "Wort vom standhaften Warten auf mich?" Hebr. 6, 13-15: "Nachdem Gott nämlich dem Abraham die Verheißung gegeben hatte, schwur er, weil er bei keinem Höheren schwören konnte, bei sich selbst mit den Worten: 'Fürwahr, ich will dich reichlich segnen und dich überaus zahlreich machen!' Und auf diese Weise harrte jener geduldig aus und erlangte das Verheißene." Ihr seht, der Geist spricht über das Wort Gottes, welches uns gegeben wurde. Um die Erfüllung des Wortes abzuwarten, erfordert es Geduld, genau wie es der Fall bei Abraham war. Er harrte geduldig aus, als ob er den

Unsichtbaren schon sähe. Er war geduldig, und das Wort wurde schließlich erfüllt. Das ist der Weg. Gott lehrt Seinem Volke Geduld. Weshalb? Wenn Er Sein Wort gleich in dem Augenblick eures Gebetes buchstäblich erfüllen würde, würdet ihr niemals Geduld lernen, sondern sogar noch ungeduldiger im Leben werden. Laßt mich euch diese Wahrheit noch deutlicher zeigen, wie sie ganz klar in Hebr. 11, 17 dargestellt wird. "Durch Glauben hat Abraham, als er versucht wurde, den Isaak zur Opferung dargebracht; ja, er wollte seinen einzigen Sohn opfern, obgleich er die Verheißung (das Wort Gottes) empfangen hatte." Dort ist es, Abraham wurde versucht, NACHDEM er das Wort der Verheißung empfing. Die meisten denken, daß sobald wir in dem Namen Jesus über die guten Verheißungen Gottes beten, keine Versuchung mehr da sein könnte. Aber hier heißt es, daß Abraham, nachdem er die Verheißung empfangen hat, geprüft wurde. Das stimmt ganz genau. Gemäß dem Psalmisten, der sich auf Joseph bezieht, Psalm 105, Vers 19: "Bis zu der Zeit, wo seine Weissagung eintraf und der Ausspruch des Herrn ihn als echt erwies." Gott gibt uns außergewöhnlich große und kostbare Verheißungen. Er hat verheißen, sie zu erfüllen, und er wird es auch. Doch von der Zeit, wo wir beginnen zu beten, bis zu der Zeit, da wir eine Antwort bekommen, müssen wir Geduld in unseren Seelen erhalten, denn nur in Geduld werden wir das Leben besitzen. Möge Gott uns helfen, diese Lektion zu lernen, daß wir wissen, wie die Menschen im sechsten Zeitalter Geduld gelernt haben. Wir lesen die Geschichte über das Leben jener großen Christen. Welch einen Gegensatz sehen wir zwischen ihrem und unserem Leben. Denn sie waren so geduldig und stille, und heute sind wir alles andere als das und werden von großer Ungeduld und Hetze überwältigt. Er fährt dann fort und spricht zu ihnen: "Weil du mein Wort genommen und danach gelebt hast und geduldig geworden bist, werde ich dich aus der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die Bewohner auf der Erde zu versuchen, bewahren." Nun, hier sehen wir wiederum das Übertreffen der zwei Zeitalter. Denn diese Verheißung hat mit dem Ende des Zeitabschnittes der Heiden zu tun, welches in die große Trübsal mündet.

"Will auch ich dich bewahren aus der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, um die Bewohner der Erde zu

^{s.299} versuchen." Dieser Vers erklärt aber nicht, daß die wahre Gemeinde durch die große Trübsal geht. Wenn er das bedeuten würde, hätte er das ausgedrückt. Aber es heißt: "Ich werde dich aus der Stunde der

Versuchung bewahren." Diese Versuchung ist genauso, wie die Versuchung im Garten Eden. Es wird ein sehr einladender Vorschlag sein, der im direkten Gegensatz zu Gottes empfohlenem Worte steht. Und dennoch, vom Standpunkt menschlicher Überlegung her gesehen, wird er so recht aussehen, so einleuchtend und lebensspendend, um damit die Welt zu betören. Nur die Auserwählten werden nicht betört werden. Die Versuchung wird wie folgt daherkommen: Die ökumenische Bewegung, die damit begonnen hat, was so wunderbar und als gesegneter Grundsatz erschien (um das Gebet Christi zu erfüllen, daß wir alle eins seien), wird politisch so stark, daß sie den Druck auf die Regierung ausübt, um alle zu veranlassen, sich mit ihr entweder direkt oder durch beigefügte Grundsätze, verbunden mit dem Gesetz, zu vereinigen, so daß niemand als eigentliche Gemeinde anerkannt wird, es sei denn, unter direkter oder indirekter Herrschaft dieses Rates. Die kleinen Gruppen werden ihre Vergünstigungen und Vorrechte usw. verlieren, bis daß sie den ganzen Besitz und die geistlichen Rechte unter den Menschen verlieren. Zum Beispiel, schon jetzt ist es so, wenn man sich nicht mit vielen Vereinigungen verbunden hat, daß man dann in den meisten Städten kein Gebäude mehr für religiöse Zwecke mieten kann. Um ein Pastor in der Armee sein zu können, in Krankenhäusern usw., ist es jetzt schon fast Vorschrift, von einer ökumenischen Dreieinigkeitsgruppe anerkannt zu werden. Während dieser Druck zunimmt, und das tut er, wird es um so schwerer sein, standzuhalten, denn standzuhalten bedeutet, jede Vergünstigung zu verlieren. Und so werden viele versucht werden, weitermachen zu können, denn sie werden meinen, daß es besser ist, Gott in einem öffentlichen Rahmen dieser Organisation zu dienen, als Gott nicht in der Öffentlichkeit dienen zu können. Doch sie irren. Der Lüge des Teufels zu glauben bedeutet, Satan zu dienen, wenngleich man ihn Jehova nennen möchte. Aber die Auserwählten werden nicht verführt werden.

Und noch mehr, die Auserwählten werden nicht nur bewahrt werden, sondern während diese Bewegung dazu kommt, DEM TIER EIN BILDNIS ZU ERRICHTEN, werden die Heiligen durch die Entrückung weg sein. Und diese kleine entzückende, gewinnende Bewegung, die dort in Gemeinschaft zu Ephesus begann, wird zu einem Ungeheuer Satans werden, die die ganze Welt verführt und verunreinigt. Denn durch das Zusammenkommen der Kirchensysteme der Katholiken und der Protestanten wird der ganze Reichtum des Weltsystems beherrscht und

die ganze Erde in ihre religiöse Falle gezwängt werden, oder sie werden getötet, indem ihnen die Vergünstigungen von Kaufen und Verkaufen, wodurch sie nur lebensfähig sind, verwehrt werden. Dies wird einfach

^{s.300} erreicht werden, denn die Töchter der Hure sind schon fast alle zu ihr zurückgekehrt. In der Zwischenzeit hat Rom fast den ganzen Goldvorrat gesichert. Die Juden haben die Wertpapiere und Aktien. Zur rechten Zeit wird die Hure das gegenwärtige Geldsystem vernichten, indem sie das ganze Papiergeld einzieht und dafür Gold verlangt. Ohne Gold fällt das System. Die Juden werden in die Falle tappen und in dieses Bündnis hineinkommen. Und die Kirchenhure wird die ganze Welt übernehmen.

Die Verheißung für die Seinen

Offb. 3, 11-12: "Ich komme bald: Halte fest, was du hast, damit dir niemand deine Krone raube! Wer da überwindet, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen, und er wird seinen Platz dort nie wieder verlieren, und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt, und auch einen neuen Namen."

Wir brauchen nicht mehr mit dem Gedanken verweilen, daß Er bald kommt, das wissen wir, daß Er kommt, weil wir am Ende der letzten Tage sind, oder nicht? Doch fährt Er fort und spricht: "Halte fest, was du hast, damit niemand dir deine Krone raube."

Es ist zu der Zeit inmitten großer Schwierigkeiten, wenn Jesus kommen wird. Und mit Seinem Kommen findet eine Auferstehung statt. Viele kommen aus dem Staub der Erde hervor und gehen mit denen hinauf, welche noch leben, aber auf Seine Wiederkunft gewartet hatten. Und denen werden Kronen gegeben werden. Weshalb? Weil sie Söhne Gottes sind. Sie sind Könige mit Ihm. Sie regieren mit Ihm. Das ist, was die Krone andeutet - regieren und mit dem großen König selber herrschen. Das ist die Verheißung für alle, die mit Ihm hier auf dieser Erde leiden. - Alle, die geduldig ausgeharrt haben, im Wissen, daß Gott, der gerechte Richter, sie belohnen wird. Diejenigen, welche alles für Ihn aufgegeben haben und Ihm alles überlassen haben, werden auf Seinem Throne sitzen und Sein herrliches Reich teilen.

Ach, wir haben ein Wort in dieser Zeit, für uns alle. Es heißt, festhalten - ausharren. Gib nicht auf, zieh die ganze Waffenrüstung Gottes an. Wende jede Waffe an, die Er uns gegeben hat. Gebrauche jede Gabe, die uns zur Verfügung steht und schaue mit Freuden nach vorn, weil wir von Ihm gekrönt werden, Er, der König der Könige und Herr aller Herren. Nun, Er gibt uns nicht nur Kronen, sondern Er sagt, daß die, welche in der Braut sind, Säulen im Tempel Gottes sein werden. Aber was ist der Tempel Gottes? Jesus sprach von Seinem Leib als dem Tempel Gottes. Er war der Tempel Gottes. Aber jetzt, da wir Sein Leib sind, ist die wahre

^{s.301} Gemeinde der Tempel Gottes, durch den Heiligen Geist in uns. Nun, Er macht den Überwinder zu einer Säule in diesem Tempel. Aber was ist eine Säule? Eine Säule ist eigentlich ein Teil eines Fundamentes. Denn es hält die ganze Konstruktion zusammen. Preis sei Gott. Das setzt den Überwinder mit den Aposteln und Propheten gleich, denn es heißt in Eph. 2, 19-22: "Demnach seid ihr jetzt nicht mehr Fremdlinge und Beisassen, sondern seid Vollbürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, aufgebaut auf den Grund der Apostel und Propheten, bei welchem Christus Jesus selber der Eckstein ist; in ihm wächst jeder Bau, fest zusammengefügt zu einem heiligen Tempel im Herrn empor, und in diesem werdet auch ihr mit aufgebaut zu einer Wohnstätte Gottes im Geist." Ja, der 22. Vers sagt, daß wir mit ihnen zusammen aufgebaut sind. Alle gingen durch diese TÜR (Jesus), sind ein Teil des Leibes oder Tempel. Nun, wenn Gott einen Menschen als Säule in den Tempel setzt und ihn zu einem Teil dieser Fundamentgruppe macht, was tut Er dann? Er gibt ihm die Offenbarung des Wortes und über sich, weil die Apostel und Propheten genau dasselbe hatten. Matth. 16, 17. Da ist Er in Seinem Wort, dort steht Er. Niemand kann Ihn her austun.

Sinnt über das Wort "überwinden" nach. Johannes stellte die Frage, "wer ist der Überwinder?" Und die Antwort kommt direkt zurück, "wer da glaubt, daß Jesus der Christus ist." Er sagt nicht, daß der Überwinder jemand ist, der an EINEN Jesus und an EINEN Christus glaubt, sondern glaubt, daß Jesus DER CHRISTUS IST - EINE Person - nicht zwei. Das ist der, welcher auf den Namen des Herrn Jesus Christus getauft ist.

Hier spricht Gott über die Braut. Wollt ihr noch ein anderes Bild über sie sehen? Es ist dort in Offb. 7, 4-17: "Dann vernahm ich die Zahl der Versiegelten, nämlich hundertvierundvierzigtausend Versiegelte aus allen Stämmen der Israeliten: aus dem Stamm Juda zwölftausend

Versiegelte, aus dem Stamm Ruben zwölftausend, aus dem Stamm Gad zwölftausend, aus dem Stamm Asser zwölftausend, aus dem Stamm Naphthali zwölftausend, aus dem Stamm Manasse zwölftausend, aus dem Stamm Simeon zwölftausend, aus dem Stamm Levi zwölftausend, aus dem Stamm Issaschar zwölftausend, aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, aus dem Stamm Joseph zwölftausend, aus dem Stamm Benjamin zwölftausend Versiegelte. Danach hatte ich ein Gesicht: Ich sah eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Völkerschaften und Stämmen, Völkern und Sprachen; sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, mit weißen Gewändern angetan und mit Palmenzweigen in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: 'Die Rettung steht bei unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und bei dem Lamm!' Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und um die vier Lebewesen herum und warfen sich vor dem Thron auf ihr Angesicht nieder, beteten Gott an und riefen: 'Amen! Lobpreis und Herrlichkeit, Weisheit und Danksagung, Ehre, Macht und Stärke unseren Gott in alle Ewigkeit! Amen.'

^{s.302} Da nahm einer von den Ältesten das Wort und sagte zu mir: 'Wer sind wohl diese Weißgekleideten, und woher sind sie gekommen?' Ich erwiderte ihm: 'Mein Herr, du weißt es!' Da sagte er zu mir: 'Das sind die, welche aus der großen Trübsal kommen und ihre Kleider gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht haben, darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm bei Tag und bei Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Throne Sitzende wird über ihnen wohnen. Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr haben, und kein Sonnenbrand wird sie jemals treffen noch irgendeine Hitze; denn das Lamm dort mitten vor dem Thron wird sie weiden und sie zur Wasserquelle des Lebens führen, und Gott wird alle Tränen aus ihren Augen abwischen.'" Jesus ist gekommen. Er hat die hundertvierundvierzigtausend versiegelt. Er hat zwölftausend aus jedem Stamm genommen, aber dort ist noch eine andere Gruppe, die nicht zu den hundertvierundvierzigtausend gehört, welche in den Versen 9 bis 18 zu sehen sind. Wer sind sie? Das sind die, die in der Braut aus den Heiden herausgenommen sind. Sie sind vor Seinem Thron, Tag und Nacht. Sie dienen Ihm im Tempel. Sie sind die besondere Fürsorge des Herrn. Sie sind Seine Braut. Die Braut geht dorthin, wo der Bräutigam ist. Sie wird nie von Ihm verlassen sein. Sie wird nie Seine Seite verlassen. Sie wird seinen Thron mit Ihm teilen. Sie wird mit Seiner Ehre und Herrlichkeit gekrönt sein.

"Und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes." Und was ist der Name Gottes? Nun, Er war Gott mit uns, oder Immanuel, doch gab dies nicht Seinen Namen hervor. "Du sollst Seinen Namen Jesus nennen." Jesus sagte: "Ich komme im Namen meines Vaters, und ihr nehmt mich nicht auf." Deshalb ist der Name Gottes JESUS, denn das ist der Name, in dem Er gekommen ist. Er ist der HERR JESUS CHRISTUS und welchen Namen nimmt die Frau an, wenn sie den Mann heiratet? Sie nimmt seinen Namen an. Es wird Sein Name sein, den Er der Braut gibt, wenn Er sie zu sich nimmt.

Offb. 21, 1-4: "Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren verschwunden, und auch das Meer ist nicht mehr da.

Und ich sah die heilige Stadt, ein neues Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen, von Gott her, ausgestattet wie eine für ihren Bräutigam geschmückte Braut. Dabei hörte ich eine laute Stimme aus dem Himmel rufen: 'Siehe da, die Hütte Gottes ist bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein; ja Gott selbst wird unter ihnen sein und er wird alle Tränen aus ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, und keine Trauer, kein Klagegeschrei und kein Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.'" Wie wunderbar, alle wunderbaren Verheißungen Gottes sind erfüllt. Es wird alles vorbei sein. Die Verwandlung wird völlig zum Abschluß gebracht sein. Das Lamm

^{s.303} und Seine Braut wird in aller Vollkommenheit Gottes dastehen. Versucht man es zu beschreiben? Wer ist dazu in der Lage? Niemand. Denkt darüber nach. Habt ihr es je geträumt oder darüber je im Worte gelesen? Ja, das können wir alles tun, doch können wir nur einen ganz entfernten Teil von dem erkennen, bis daß es in der Erstaufstehung Wirklichkeit wird.

"Und ich werde auf ihn meinen NEUEN Namen schreiben." Mein neuer Name. WENN ALLES NEU WIRD, dann wird Er sich einen neuen Namen nehmen, und das wird auch der Name der Braut sein. Was dieser Name ist, wagt niemand zu ahnen. Es müßte eine Offenbarung des Geistes sein, die so aufschlußreich gegeben wird, daß es niemand mehr leugnen kann. Aber ohne Zweifel wird Er diese Offenbarung für den Tag behalten, wo es Sein Verlangen sein wird, diesen Namen

hervorzugeben. Es soll uns genügen, daß es viel wunderbarer sein wird, als wir es uns je vorstellen können.

Die letzte Ermahnung an das Zeitalter

Offb. 3, 13: "Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist zu den Gemeinden sagt."

Jedes Zeitalter endet mit der gleichen Warnung. Es ist ein anhaltendes Flehen, daß die Gemeinde auf die Stimme Gottes hören möchte. In diesem Zeitalter wird dieses Flehen sogar noch mehr verstärkt, als in den vorangegangenen Zeitaltern. Denn dies ist das Zeitalter, wo das Kommen des Herrn sehr nahe gekommen ist. Die Frage kann vielleicht entstehen, "wenn noch ein weiteres Zeitalter hinter diesem liegt, warum dann die Eile?" Die Antwort liegt hierin. Das letzte Zeitalter wird ein kurzes - ein schnelles Werk bis zur Beendigung sein. Und dies ist nicht nur so, aber man muß immer daran denken, daß in den Augen Gottes die Zeit sehr schnell dahin fliegt. Ja, eintausend Jahre sind wie ein Tag. Und wenn Sein Kommen wenige Stunden von der Sicht der Zeit her sind, dann muß Er uns sicher in aller Eile warnen und Seine Stimme muß in unseren Herzen ertönen, um für das Kommen bereit zu sein.

Oh, es sind so viele Stimmen in der Welt - so viele Probleme und Nöte, die die Aufmerksamkeit erregen wollen. Doch wird nie eine Stimme so wichtig sein und so wertvoll zu beachten, wie die Stimme des Geistes. Darum: "Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist zu den Gemeinden sagt."